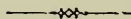


integro nitidissimo rubido. Hymenium latum pseudo-parenchymate inter poros rubido, poris tenuibus ore minimo ambitu orbiculari pulchre ochraceo. Sporae minimae glabrae ovatae vel subrotundae hyalinae.

Pileus diametro 10—20 cm., in parte interiore 5—8, exteriore 1½—2 cm. crassus. Sporae 3—5 μ . longae vel 2—4 μ . diametro.

Im Wienerwalde (1882, A. Kerner); an alten Stämmen lebender Pflaumen- und Kirschbäume in Gärten um Pressbaum, gemeinschaftlich mit *P. igniarius* L. (Januar 1882).

Polyporus laccatus ist eine sehr ausgezeichnete Art und unterscheidet sich von allen anderen einheimischen Polyporeen leicht durch den harzigen Ueberzug, der den Rücken des Hutes und das Hymenium bedeckt und ihnen ein glänzendes, lackirtes Aussehen verleiht. Am nächsten steht er dem von Cuming auf den Philippinen gesammelten und von C. Montagne in Cent. III. de pl. cellulaires exot. nouv. (Annal. d. sc. natur. Oct. 1842) beschriebenen *P. ochreo-laccatus*, der ebenfalls den harzigen Ueberzug besitzt, sich jedoch vor Allem durch die ochergelbe und gezonte Hutoberfläche von *P. laccatus* unterscheidet. — Es erscheint mir von Interesse, hervorzuheben, dass neben diesem, einen auf den Südseeinseln vorkommenden Typus bei uns repräsentirenden *Polyporus* an gleichen Orten, nämlich ebenfalls im Wienerwalde, ein zweiter nahe verwandter in der südlichen Hemisphäre (z. B. auf den Philippinen) einheimischer Pilz sich findet. Es ist diess der *Polyporus australis* Fries (Elench. I. p. 108), der von Hohenbühel-Heufler daselbst gefunden und von Fries selbst, nach brieflicher Mittheilung Kalchbrenner's, als sein *P. australis* bestimmt wurde. Von *P. australis* Fr. ist *P. laccatus* Klchbr. durch die gelben Porenöffnungen und die glänzende Hutoberseite leicht zu unterscheiden.



Eine seltene Bildungsabweichung

an der Frühlingsknotenblume (*Leucojum vernum* L.).

Von Wilhelm Voss.

In den Frühjahrsmonaten des Jahres 1884 erhielt ich aus der Umgebung Laibachs (von Jeschza a. d. Save) vier Frühlingsknotenblumen, welche eine nur selten vorkommende Verdoppelung der Zwiebel zeigten. Ich erholte mir Rath bei mehreren Botanikern, die sich mit Teratologie eingehender beschäftigen, und brachte so in Erfahrung, dass wohl keiner derselben diesen Fall beobachtet, jedoch Th. Irmisch in seinem Werke: „Zur Morphologie der monokotylyschen Knollen- und Zwiebelgewächse“, Berlin 1850, etwas Aehnliches mitgetheilt hat. Durch Prof. Kerner's Güte konnte ich

in besagtes Werk Einsicht nehmen und fand einen analogen Fall erwähnt¹⁾.

Da aber die mir vorliegenden *Leucojum*-Pflanzen diese Bildungsabweichung in noch viel auffälliger Weise zeigen, und dieselbe überhaupt nur selten zur Beobachtung kam, so möge hier Näheres darüber berichtet werden.

1. Fall (Fig. 1).

Blühende Pflanze. Aus der unteren kleineren und schon stark abgewelkten Zwiebel entstehen zwei Achsen; eine davon trägt in etwa 5 Cm. Höhe zahlreiche fleischige Schalen, wodurch eine zweite, höher stehende Zwiebel gebildet wird. Aus dieser entwickelten sich in normaler Weise Laubblätter und zwei Blüthenschäfte. Die zweite Achse der unteren Zwiebel hat nur Laubblätter gebildet. Beide Zwiebeln sind reichlich bewurzelt und die ganze Pflanze sehr kräftig. Die Länge der blühenden Pflanze beträgt von der Basis der unteren Zwiebel an 30 Cm.

2. Fall (Fig. 2).

Blüthenlose Pflanze. Gesammtlänge 25 Cm. Auch hier sind beide Zwiebeln reichlich bewurzelt. Die Entfernung der Basis der unteren Zwiebel von jener der oberen, also das Achsenstück zwischen beiden Zwiebeln, beträgt 8 Cm.

3. Fall (Fig. 3).

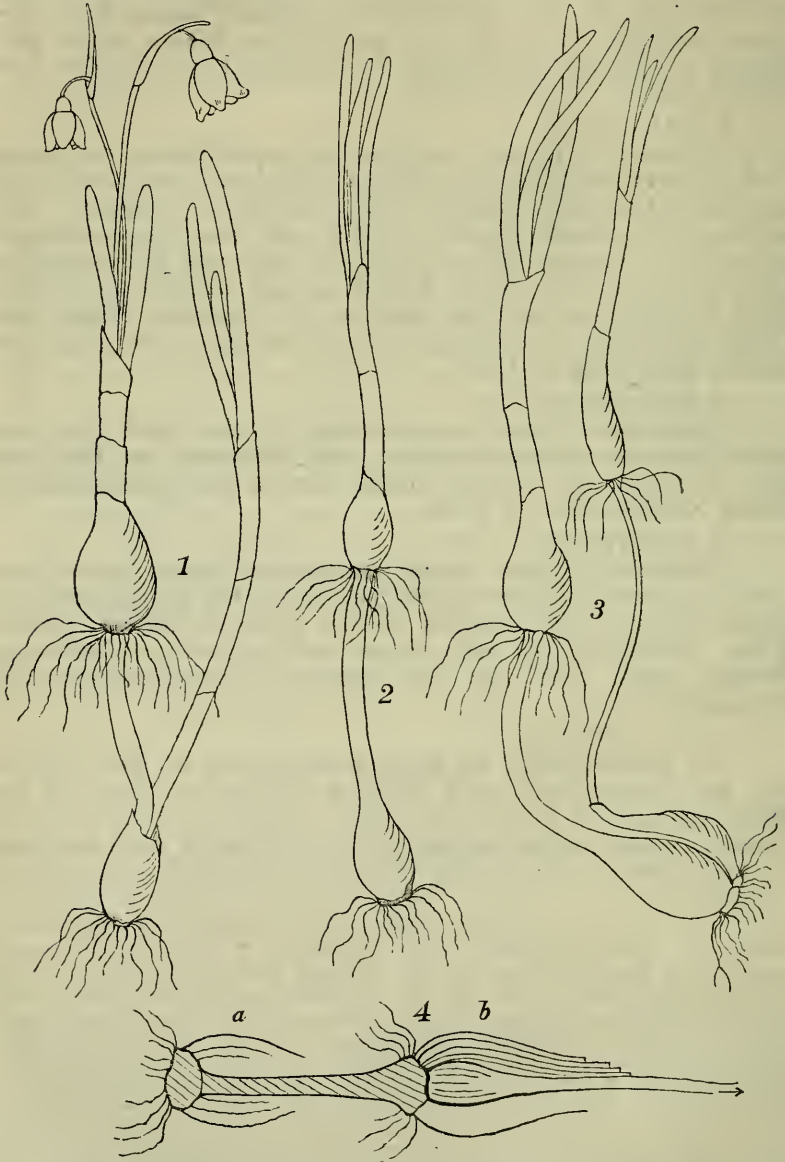
Blüthenlose Pflanze. Neben der unteren Zwiebel findet sich noch eine zweite, kleinere und langgestreckte. Aus beiden erwachsen stark gebogene Achsen, wovon die der grösseren Zwiebel in etwa 7 Cm. Höhe, jene der schwächeren erst in 10 Cm. eine zweite Zwiebel bildet. Auch hier sind sämtliche Zwiebelscheiben stark bewurzelt.

4. Fall (Fig. 4).

Die Pflanze gleicht der zuerst beschriebenen, ist aber blüthenlos. Ein Längenschnitt zeigt folgende Verhältnisse. Bei *a* ist der Kegel der unteren Zwiebel aus dessen Scheitel die Achse sich entwickelte. Diese nimmt im oberen Drittel ziemlich rasch an Dicke zu und bildete so die Scheibe für die obere Zwiebel *b*; aus dieser

¹⁾ Th. Irmisch berichtet darüber: Eine interessante Zwiebelbildung, welche nur selten vorkommen dürfte, da ich sie unter den vielen von mir untersuchten Exemplaren nur an einem einzigen fand, will ich hier noch beschreiben (Tab. VII, Fig. 10, 11, 12). Es waren an der Grundachse einer Zwiebel, ungerechnet die vertrockneten Schalen, die Produkte dreier Jahrgänge vereinigt; aber die Ansatzpunkte der Schalen des ältesten und untersten Jahrganges waren durch einen entwickelten, einen Zoll langen, cylindrischen, glatten Achsentheil, den jene Schalen umhüllten, von den Ansatzpunkten der vorjährigen Schalen getrennt; es stellt diese Zwiebel so zu sagen zwei Stockwerke dar, indem die vorjährigen Schalen zusammen eine Zwiebel bildeten, die über der von den ältesten Theilen gebildeten Zwiebel stand. Die vorjährigen Theile umschlossen ganz normal die diessjährigen Scheiden und Laubblätter. Eine Blüthe fand ich nicht. Sowohl aus der Basis des zweitvorjährigen, wie aus der des nächstjährigen Jahrganges entsprangen frische Wurzelfasern (l. c. p. 101).

Scheibe erwuchs der neue Trieb. Unter denselben entwickelten sich die fleischigen Zwiebelschalen und die Wurzelfasern.



In sämtlichen Fällen sind demnach die übereinander stehenden Zwiebeln durch längere Achsenstücke von einander getrennt, wäh-

rend bei der durch Irmisch besprochenen Bildungsabweichung das Achsenstück so kurz ist, dass sich die eine Zwiebel gleich über der anderen befindet.

Nach Irmisch sind hier die Wachstumsprodukte dreier Jahrgänge vereinigt, indem die vorjährigen Schalen zusammen eine Zwiebel bilden, welche über der von den ältesten Theilen gebildeten Zwiebel steht. Die vorjährigen Theile umschliessen ganz normal die diessjährigen neuen Triebe. Da sich diese letzteren, Laubblätter und Blüthenschaft, bei unseren Pflanzen im Frühjahr 1884 entwickelten, so ist demnach die obere Zwiebel 1883, die untere aber 1882 gebildet worden.

Doch noch nach einer anderen Richtung unterscheidet sich unserer sub 1 besprochene Fall von den durch Irmisch bekannt gewordenen. Es hat nämlich die untere 1882 gebildete Zwiebel, welche schon stark abgewelkt ist, im dritten Jahre nochmals einen Trieb, in Fig. 1 rechts entwickelt. Die *Leucojum*-Pflanzen standen, wie die anhaftenden Erdtheile erkennen lassen, in einem feuchten, stark thonhaltigen Boden.

Sollte sich Jemand durch den Augenschein überzeugen wollen, so stehen die besprochenen Pflanzen zur Verfügung.

Laibach, am 10. Januar 1885.

Die Flora von Buccari.

Von Dr. V. v. Borbás.

Die Flora des ungarischen Litorales wurde meistens durch solche Botaniker studirt und beschrieben, die hier nur in gewissen Jahreszeiten Ausflüge machten. Botaniker, die die Vegetation des ungarischen Litorales durch viele Jahre, zu jeder Jahreszeit, Schritt für Schritt beobachten konnten und die jeden kleinen Standort kennen und öfters besuchen konnten, gibt es wenige (Noë, M. Anna Smith, Untchj, Rossi etc.), darum sind die Standorte vieler selteneren Pflanzen des ungarischen Litorales sehr allgemein gegeben. Fiume war so glücklich, von den älteren Botanikern (selbst Koch) für solche allgemeine Standorte seltener Litoral-Pflanzen genannt zu werden, die aber in der Jetztzeit „in agro Fluminensi“ von neueren Botanikern vergebens gesucht werden möchten. Sie wachsen wohl auf den Inseln, (manche vielleicht auf Arbe) oder in Istrien, aber nicht um Fiume. Auffallend ist eine reichere Vegetation, gleich wenn man von Fiume nach Volosca geht, wo uns *Acanthus longifolius* (Castua) *Serapias* (Abatia) etc. grüssen, die um Fiume vielleicht nicht vorkommen. Ich habe sie wenigstens immer nur auf Istrianer Boden gesehen.

Die kleine Stadt Buccari war in letztern sechs Jahren so glücklich einen Botaniker in Dragutin Hirc zu besitzen, der die

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: [035](#)

Autor(en)/Author(s): Voss Wilhelm

Artikel/Article: [Eine seltene Bildungsabweichung an der Frühlingsknotenblume. 82-85](#)